

Fortsetzung von Seite 29

«Er war noch nie an der Macht»

Die Intellektuellen haben sich immer schon gegen den Front National engagiert. Aber es hat noch nie irgendeinen politischen Effekt gehabt. Es stimmt, dass sich in diesem Wahlkampf nur sehr wenige Intellektuelle geäußert haben. Aber, wie gesagt, es hätte keinen Unterschied gemacht. Die grosse Schwäche der Appelle von Intellektuellen ist, dass sie sich meist an Intellektuelle richten. Dabei müssten sie die Wähler ansprechen.

Der Front National hat die politische Landschaft in Frankreich verändert. Wie muss man in Zukunft mit ihm umgehen?

Die Strategie lässt sich in zwei Stichworten zusammenfassen: eine Verbesserung der Moral des politischen Lebens – und eine Verbesserung der ökonomischen und sozialen Verhältnisse. Wenn es in diesen beiden Punkten keine Verbesserungen gibt, wird der Kampf gegen den Front National sehr schwer werden.

Der Front National ist die stärkste rechte Partei im Europaparlament. Wird Marine Le Pen die Chefin eines rechtsextremen oder rechtspopulistischen Blocks im Europaparlament werden?

Das wird sie versuchen. Aber viele sind ja schon auf Distanz gegangen, die britische Ukip etwa oder die deutsche AfD, auch die Dänen und die Finnen. Sie alle wollen nichts mit dem Front National zu tun haben, weil die Partei eben durch ihr rechtsextremes Erbe geprägt ist. Wahrscheinlich wird es Marine Le Pen trotzdem gelingen, eine Fraktion zu bilden, mithilfe der FPÖ aus Österreich und der italienischen Lega Nord. Aber diese Fraktion wird eben nicht alle Euroskeptiker und alle Populisten repräsentieren.

In jedem Land sind die Verhältnisse und Probleme unterschiedlich. Gibt es trotzdem ein länderübergreifendes europäisches Motiv, das rechtsextremen Parteien Zulauf verschafft?

Die wirtschaftliche Krise spielt natürlich eine grosse Rolle. Aber sie erklärt nicht alles: In den Krisenländern Spanien, Portugal und Irland gibt es keine extreme Rechte. In den skandinavischen Ländern dagegen sind die Populisten sehr stark, obwohl dort die Menschen vergleichsweise wohlhabend sind. Europa steckt nicht nur wirtschaftlich in der Krise. Der Kontinent ist konfrontiert mit der wachsenden Zuwanderung aus den südlichen Ländern, mit der multi-kulturellen Gesellschaft und mit der Präsenz des Islam. Angesichts dieser Veränderungen ringt Europa um seine Identität.

Kurz & kritisch



Exzellent: Viggo Mortensen als Chester, Kirsten Dunst als Colette. Foto: zvg

Film 1 «The two Faces of January» Ungereimtheiten um einen Tod in Athen

Der Mittfünfziger Chester MacFarland führt ein schönes Leben: Er hat eine mehr als zwanzig Jahre jüngere Frau, die ihn liebt, und einen Koffer voller Dollars, die im Athen von 1962 eine Menge wert sind. Weniger schön ist, dass er eines Nachts von einem Detektiv gestört wird. Denn Chester hat sein Geld mit Scheinfirma verdient, und jetzt wollen manche Kunden ihr Geld zurück. Bei einem Gerangel im Bad schlägt der Detektiv mit dem Kopf gegen den Wannenrand. Ist er tot? Chester schleift den Mann in dessen Hotelzimmer.

Mittendrin taucht Rydal Keener auf, ein junger Amerikaner, den die MacFarlands erst seit kurzem kennen. Er hilft Chester, den Bewusstlosen in seinem Zimmer zu verstauen. Danach stürzt das Ehepaar aus dem Hotel – mit seinen Koffern, aber ohne Pässe. Rydal erklärt sich bereit, neue Papiere zu besorgen. Er hat sich in Athen schon so lang über Wasser gehalten, indem er Touristen übers Ohr gehauen hat, dass er nicht nur Griechisch spricht, sondern auch über Kontakte zur Unterwelt verfügt. Doch bis die Pässe bereit sind, müssen die MacFarlands aus Athen verschwinden, und so schiffen sich die drei nach Kreta ein.

Die Vorlage, der Roman «The Two Faces of January», gehört nicht zu Patricia Highsmiths stärksten Werken: Es gibt darin zu viele Ungereimtheiten. Doch der merkwürdigen Beziehung zwischen den Figuren und des Lokalkolorits wegen wollte der Drehbuchautor Hossein Amini den Roman schon vor mehr als 20 Jahren fürs Kino adaptieren. Der Diogenes-Verlag, der über die Weltrechte an Highsmiths Werk verfügt, mochte den Stoff aber keinem Unbekannten überlassen.

Erst als Amini mit dem Drehbuch zu «Drive» (2010) reüssierte, kam die Sache ins Rollen: Viggo Mortensen übernahm die Rolle von Chester, Kirsten Dunst die-

jenige von Colette, und schliesslich machte der als Rydal vorgesehene Oscar Isaac auch noch Furore als Protagonist von «Inside Llewyn Davis». Nun hat Amini also erstmals Regie führen dürfen, und er macht seine Sache recht. Zwar reicht sein Film nicht an das bis in die Farbgebung offensichtliche Vorbild, Anthony Minghella's «The Talented Mr. Ripley» (1999), heran, aber er hat viel Atmosphäre, die Darsteller sind exzellent, und tatsächlich hat Amini den Plot und die Motivation der Figuren gegenüber dem Buch zu verbessern vermocht. *Thomas Bodmer*

Der Film läuft in Bern in den Kinos *Pathé Westside, Royal*.

Film 2: «A Million Ways to Die» Abgeschmackte Westernparodie

Albert (Seth MacFarlane) züchtet Schafe im Wilden Westen des 19. Jahrhunderts. Er ist kein Revolver-, aber ein Maulheld. Nachdem er sich feige aus einem Duell herausgeschwätzt hat, verlässt ihn seine Freundin (Amanda Seyfried) für einen blasierten Schnauzbarfriseur (Neil Patrick Harris). Alberts gebrochenes Herz wird aber bald geheilt von der verwegenen Anna (Charlize Theron), die Albert das Schiessen beibringen will. Dumm nur, dass die mysteriöse Schöne heimlich verheiratet ist, und zwar mit einem höchst eifersüchtigen Banditen (Liam Neeson). Von Seth MacFarlane hätte man nach seiner Erfolgskomödie «Ted» Besseres erwartet als diese abgeschmackte Westernparodie. «A Million Ways to Die in the West» bietet zwei oder drei lustige Gags, der Rest besteht aus sexistischen und fäkalorientierten Witzen, die müden Fürzen gleich den Film verpesten. Rätselhaft bleibt: Was zum Teufel hat Liam Neeson in dieser dämlichen Klammotte verloren? *Christa Maria Haeseli*

Der Film läuft in Bern in den Kinos *Gotthard und Capitol*.

Theater: «Hunger for Trade» Der Cervelat ist nicht das Problem

Mit der «Problematik der einzelnen Probleme» startet der Moderator, und die ist nun mal so kompliziert, dass er sich verhaspelt, denn es gilt ja noch zu klären, welches nun das «problematischste Problem» ist. In seinem Verhehdern ist so viel Komik, und so denkt man erst, ja die haben kapiert, dass wer es im Theater mit diesem gigantischen Problem aufnimmt, nur scheitern kann. Denn das Problem ist unser täglich Brot, das heisst, natürlich der Mensch und sein Umgang mit Nahrungsmitteln. Am internationalen «Hunger for Trade»-Projekt, initiiert vom Deutschen Schauspielhaus Hamburg, ist auch Konzert Theater Bern mit der Show «Switzerland's Next Top Problem – A Global Vision Food Contest» beteiligt. Gecastet wurden eine Reihe Lebensmittel, die ebenso berüchtigt wie beliebt sind, nämlich Kaffee, Banane, Sushi, Soja etc., und die nun in vier Staffeln gegeneinander antreten. Dem Sieger winkt ein Check von 3000 Franken – für eine Kampagne gegen ihn. So vielversprechend sich diese Ausgangslage präsentiert, so absehbar entwickelt sich der Achtefinal im voll besetzten Schlachthaus-Theater. Was sich die beiden Performer Martin Schick und Mirko Winkel rund um die fragwürdigen Genussmittel ausgedacht haben, verfügt ungefähr über so viel Unterhaltungswert wie die Lektüre eines sehr detaillierten Jahresberichts einer sehr besorgten Umweltorganisation. Das Publikum wird mit Informationen zu Themen zugemüllt, die ein halbwegs hellhöriger Zeitgenosse längst kennt: Kinderarbeit, Landgrabbing, Monokulturen, Multis. Unterlegt sind die Infos mit Videos, in denen sich Schauspielerinnen und Schauspieler betulich vor der Kamera räkelnd und die weder erhellend noch künstlerisch überzeugend sind. Eine Spur witziger sind die Live-Auftritte der Top-Probleme, doch die Banane nervt mit ihrem Gesang, die Kaffeebohne macht auf Mummenschanz, nur das Poulet überrascht, glänzt es doch mit hübschen Zauberricks. Doch die Hoffnung, dass sich nun auch ein doppelter Boden auftut, auf dem Gutmenschen und Multis ins Schlitzern geraten und das «problematischste Problem» endlich seine Bühnenreife demonstriert, ist vergeblich. Als sei der lehrerhaften Aufklärung nicht genug, sind da auch noch vier Experten, die nicht nur wiederholen, was bereits gesagt worden



Nur eine Spur witziger: der Live-Auftritt der Top-Probleme. Foto: A. Boutellier

ist, sondern gern auch noch sich selber sampeln und das Gleiche in mehreren Versionen darlegen. Die Rollen sind klar verteilt, so darf Beda M. Stadler von der Uni Bern seinen Werbespot für Gentechnik platzieren und Andrea Hüssler von der Erklärung von Bern mit ebenso bekannten Voten widersprechen. Und das wiederholt sich von Top-Problem zu Top-Problem über mehr als zwei Stunden. «Der Cervelat ist nicht das Problem», heisst es einmal, und dem kann man nur zustimmen. Was diese selbstgefällige, langfädige Doziererei mit Theater zu tun haben soll, ist das einzige Problem, das einen an diesem Abend beschäftigt. *Brigitta Niederhauser*

Finale heute Freitag, 29. Mai, 19 Uhr, im Schlachthaus-Theater. www.sntp2014.org

Klassik: Variaton Eine gibeligäube Geburtstags-Gaudi

Üppig gestaltet sich dieses Jubiläumprogramm zum zehnjährigen Bestehen des Projektorchesters Variaton. Und doch kommt nie Langeweile auf im gut zweistündigen Konzert: Im ersten Teil werden Geschichten aus drei Ländern erzählt, wobei die programmatische Vielfalt von Werk zu Werk höchst verschieden sind. Aaron Coplands (1900-1990) Ballett-Suite schildert in einzelnen Szenen das Leben des Outlaws Billy the Kid. Cowboy-Romantik wird hier beschworen, und man hört Coplands Beschäftigung mit der amerikanischen Folk-Tradition. Das Orchester agiert in der eher spröden Partitur noch ziemlich verhalten. Auch der Cartoon, den der Zeichner Adrian Zahn und der Filmmacher Tobias Gysin dazu schufen, zündet nicht. Zu klischeert in den Bildern und statisch im Tempo, vermag er der Musik nichts hinzuzufügen.

In Ottorino Respighis (1879-1936) Ballett-Suite «Belkis, Regina di Saba» springt der Funke endlich über. Die vielen exponierten Holzbläserstellen geraten superb, und die herrlich schmalzigen Cello-Soli im zweiten Satz verzücken. In der sinfonischen Dichtung «Die Mittagshexe» von Antonin Dvorak versteht es der Dirigent Droujelub Yanakiew überzeugend, die Schilderung der grausamen Märchenhandlung stimmungsvoll und farbenprächtig umzusetzen. Unterstützt wird das Orchester hier von einer Choreografie der Bolivianerin Cynthia Gonzales.

Im zweiten Teil gibt es eine kleine Sensation zu erleben. Der Berner Geiger Simon Heggendorff hat George Gershwins Gassenhauer «Rhapsody in Blue» bearbeitet. Er ersetzte den Klaviersolopart durch ein Streichquartett und versah das Stück mit groovig aufgepeppten Kadenz. Mit seinem Kaleidoscope String Quartet (Ronny Spiegel, David Schnee und Solme Heng) bietet er das Neuanagement so energetisch und spielfreudig dar, dass man sich kaum mehr auf den Stühlen halten mag. Das Orchester zieht schwungvoll mit und lässt diese wunderbar neuartige Rhapsody zum mitreissenden Erlebnis werden. *Moritz Achermann*

Gottesdienste Stadt und Region Bern, Freitag, 30. Mai bis Donnerstag, 5. Juni 2014

Das ist eine Dienstleistung des «Bund», der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, der Römisch-katholischen und der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Bern.

EVANG.-REF. LANDESKIRCHE

www.refbejuso.ch

STADT BERN

Münster

Sa 17.30: Vespertgottesdienst

(Pfr. Bäumlín)

So 10.00: Gottesdienst (Pfr. Allemann)

Kirche Bothlehem

So 10.00: Konfirmationsgottesdienst mit

Abendmahl (Pfr. Roder)

Kirche Bümpliz

So 10.00: Gottesdienst (Pfrn. Studer)

Kirche Oberbottigen

Kein Gottesdienst

Burgerspital Kapelle am Bahnhofplatz

Kein Gottesdienst

Burgerspital im Vierfeld

Kein Gottesdienst

Diaconis-Kirche

- Kapelle Oranienburg

Sa 19.30: Wochenschlussfeier (Pfrn. Burri)

- Diaconis-Kirche

So 9.30: Gottesdienst (Pfrn. Burri)

Mo-Do 21.30: Liturgisches Nachtgebet

(Stadt/Community Don Camillo)

Di und Do 12.15: Meditation am Mittag

(Stadt/Community Don Camillo)

Eglise française réformée

Di 10.00: Culte avec sainte cène

(Pasteur Karakash)

Evangelisch-lutherische Kirche

Sa 10.00: Konfirmationsgottesdienst mit

Abendmahl (Pfr. v. Saldern)

Friedenskirche

Kein Gottesdienst, Einladung zum

Gottesdienst in die Heiliggeistkirche

Heiliggeistkirche

So 10.30: Gottesdienst (Pfrn. Rieder)

Mi 12.30: Halb eins – Wort, Musik, Stille

Inselspital, reformierte Kapelle

Mi 13.00: Inselgottesdienst

in der katholischen Kapelle (Nadia Zerek)

Johanneskirche

So 9.30: Gottesdienst (Pfrn. Wey)

Markuskirche

Kein Gottesdienst

Matthäuskirche Bern Rossfeld

So 10.00: Konfirmationsgottesdienst im

Kirchgemeindehaus Bremgarten (Katechetin

Schilt)

Nydeggkirche

So 10.00: Gottesdienst mit Taufe

(Pfr. Egli)

So 20.00: Taizé Abendgebet:

Stille – meditative Gesänge – Bibelworte

Mo 8.00: Morgenlesung

Pauluskirche

So 9.30: Konfirmationsgottesdienst

(Pfrn. Masshardt)

Petruskirche

- Treffpunkt Wittigkofen

So 10.00: Gottesdienst zum Festival der

Kulturen (Pfr. Henzi und Team)

Waldaukapelle

So 9.30: Gottesdienst (Pfrn. Schmutz)

REGION BERN

Kirche Belp

So 13.30: Konfirmationsgottesdienst

(Pfr. Schaufelberger)

Kirche Bolligen

- Pfundschür

Fr 9.15: Stille

- Kirche Bolligen

So 9.30: Konfirmationsgottesdienst

(Pfrn. Binggeli-Zindel)

Mi 5.30: Frühgebet

Kirche Bremgarten

- Kirchgemeindehaus

So 10.30: Konfirmationsgottesdienst

(Katechetin Schilt)

Kirche Frauenkappelen

So 9.30: Konfirmationsgottesdienst

(Pfr. Schwarz, Katechetin Berger)

Kirche Gümligen

So 9.30: Konfirmationsgottesdienst

(Katechetin Rupp)

Kirche Ittigen

So 9.30: Gottesdienst (Pfr. Meier)

- Worb/laufen, Casapella

So 19.30: Abendgottesdienst (Pfr. Meier)

Kirche Jegenstorf

So 9.30: Gottesdienst (Pfr. Aepli)

Kirche Kirchlindach

So 9.30: Gottesdienst

(Pfrn. Rahe Schöpfer)

Kirche Köniz

Fr 19.00: Ökumenische Vesper (Team)

So 9.30: Gottesdienst mit Taufen

(Pfrn. Zocchi Fischer)

Thomaskirche Liebfeld

So 10.00: Gottesdienst (Pfrn. Werthmüller)

Kirche Melkirch

So 10.00: Konfirmationsgottesdienst

(Pfr. Kuratle)

Kirche Münchenbuchsee

So 10.00: Gottesdienst mit Möglichkeit zur

Segnung (Pfr. Luhm)

Kirche Moosseedorf

So 10.00: Gottesdienst in der Kirche

Münchenbuchsee

Kirche Münsingen

So 10.00: Gottesdienst (Pfr. Lüdi-Räth)

- Psychiatrisches Zentrum PZM, Kapelle

So 9.30: Gottesdienst (Pfr. Belz)

- Rubigen/Kleinhöchstetten

So 9.30: Gottesdienst mit Taufen

(Pfr. Beutler)

Kirche Muri

So 10.00: Gottesdienst (Pfr. Knoch)

Kirche Niederscherli

So 9.30: Konfirmationsgottesdienst

(Katechet und Sozialdiakon Marc Bloesch)

Kirche Oberwangen

So 9.30: Gottesdienst (Pfr. Gerber)

Kirche Ostermundigen

So 9.30: Gottesdienst (Pfrn. Kauz)

Kirche Rüfenacht

So 9.30: Gottesdienst (Pfr. Schlier)

Kirchl. Zentrum Murrhuus Schiern

(Siehe unter Köniz)

Stephanuskirche Spiegel

So 11.00: Gottesdienst

(Vikarin Eisenmann)

Kirche Stettlen

So 9.30: Konfirmationsgottesdienst

(Katechet Zimmermann)

Kirche Urtenen-Schönbühl

So 9.30: Gottesdienst (Pfr. Gerber)

Kirche Vechigen

So 19.30: Gottesdienst und Taizé-Feier

(Pfr. Vischer, Vikar Henny, Team)

Kirche Wabern

So 9.30: Gottesdienst (Vikarin Eisenmann)

Kirche Wohlen

So 10.00: Konfirmationsgottesdienst

(Pfr. Hubacher)

- Festzelt beim Schützenhaus in Murzelen

So 11.00: Festgottesdienst mit Taufe (Pfrn.

Grogg)

Kirche Worb

Die Gemeinde ist nach Rüfenacht

eingeladen

Kirche Zollikofen

So 10.00: Gottesdienst

(Pfrn. Hundius-Schmid)

RÖM.-KATH. LANDESKIRCHE

www.kathbern.ch

STADT BERN

St. Antoniuskirche

So 9.30: Messa italiana

So 11.00: Kommunionfeier

Bruder Klaus

Sa 17.00: Wortgottesdienst mit

Kommunionfeier (Gianfranco Biribicchi)

Bruder Klaus

So 9.00: Eucharistiefeier in Englisch,

Erstkommunion

So 11.00: Eucharistiefeier in deutscher und

polnischer Sprache (Vikar Marek)

Dreifaltigkeitskirche

Sa 16.30: Eucharistiefeier

So 8.00, 11.00 und 20.00: Eucharistiefeier